

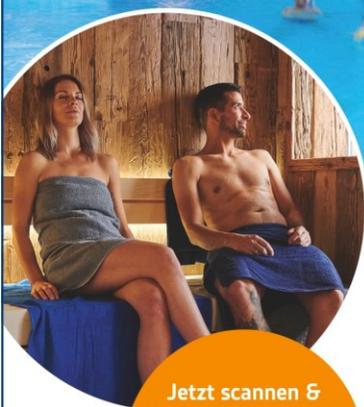


Neues vom Leineberg

Stadtteilzeitung • Ausgabe 4/2024

- Veranstaltungen im Stadtteilbüro
- Zirkus auf dem Leineberg
- Stadtteilkarte für alle Haushalte
- Buslinie: Leineberg abgehängt
- Und anderes mehr ...





VERSCHENKE EINE AUSZEIT VOM ALLTAG

Jetzt scannen &
Gutschein erstellen!



Ob entspannte Stunden in der Saunalandschaft oder actionreicher Badespaß in der Wasserwelt – mit unserem personalisierten Gutschein schenkst du schöne Stunden, über die sich jeder freut.



Last-Minute-Geschenk? Kein Problem! Unsere Gutscheine sind individuell gestaltbar und bequem im Online-Shop erhältlich. Einfach QR-Code scannen, Wunschmotiv auswählen, ausdrucken und Freude verschenken.

Windausweg 60, 37073 Göttingen
Tel.: 50 70 90, info@goesf.de

Ein Angebot der  **GöSF**

Liebe Leinebergerinnen, liebe Leineberger,

als Ende September zusammen mit der Herbstausgabe unserer Zeitung eine „Stadtteilkarte Leineberg“ in Ihrem Briefkasten lag, werden Sie sich gewundert haben. Zu Recht! Denn ursprünglich wollten wir Ihnen ein paar erläuternde Worte im zeitgleich verteilten Heft mit an die Hand geben, was jedoch aufgrund eines Missverständnisses zwischen Redaktion und Vertrieb leider nicht funktioniert hat. Die nötige Aufklärung wird Ihnen jetzt aber nachgereicht: Erfahren Sie also in dieser Ausgabe, wie es zu dem erstmalig in Göttingen speziell für einen Stadtteil konzipierten Faltpapier kam und welche Idee dahintersteckt!

Auf ein Projekt, das ebenfalls, wenn auch in anderer Weise, die Stärken unseres Wohngebiets herausstellen soll, möchten wir schon jetzt hinweisen: Aus dem Nachbarschaftsverein kam kürzlich der Vorschlag, im kommenden Jahr für 2026 einen Wandkalender mit Leineberg-Motiven zu gestalten. Der könnte dann zu einem annehmbaren Preis erworben, in der eigenen Wohnung aufgehängt oder auch an Freunde, Verwandte und Bekannte verschenkt werden.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir eine schöne Adventszeit und ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest!

Ihr Redaktionsteam

Impressum

Nachbarschaftsverein Leineberg e. V., Allerstraße 32, 37081 Göttingen, Tel.: 0551-2054702.

E-Mail: stadtteilbuero.leineberg@t-online.de.

Vorsitzende: Regina Meyer. Stellv. Vorsitzende: Klaus-Peter Hermann, Jörg Mannigel.

Registergericht: Amtsgericht Göttingen, Registernummer: VR 200608.

Verantwortliche i.S.d.P.: Regina Meyer, c/o Stadtteilbüro Leineberg, Allerstraße 32, 37081 Göttingen.

Redaktion: Karl-Heinz Bsufka, Jochen Meyer, Irene Schierwater, Elke Sudau.

Layout: Ralf Sudau. Druck: www.gemeindebrief.de. Auflage: 1.700 Stück.

Veranstaltungskalender Stadtteilbüro Leineberg

Dreimal wöchentlich	
Jeden Mo, Mi und Fr 11:30 - 13:30 Uhr	Mittags- und Begegnungstisch Anmeldung bis 13:00 Uhr am Vortag unter 0551/2054702
Montags	
Jeden Montag 16:00 - 17:30 Uhr	Eltern-Kind-Gruppe
Jeden Montag 14:00 – 15:30 Uhr	Hausaufgabenhilfe für ErstklässlerInnen Wer helfen möchte, bitte melden!
Dienstags	
Jeden 1. Dienstag im Monat 17:00 - 19:00 Uhr	Reparaturcafé Ehrenamtliche reparieren defekte Geräte und Gegenstände.
Jeden 2. Dienstag im Monat 15:00 - 18:00 Uhr	Nähkurs Anmeldung erforderlich.
Jeden letzten Di. im Monat 14:30 Uhr	Rein in die gute Stube: Nachbarschafts-Café
Donnerstags	
Jeden Donnerstag 13:45 - 16:45 Uhr	Doppelkopftreffen
Jeden 1. und 3. Do. im Monat 11:00 - 13:30 Uhr	Klimafreundlich kochen Wir kochen regional und vegetarisch. Anmeldung erforderlich.
Jeden 2. und 4. Do im Monat 9:30 - 11:00 Uhr	Nachbarschaftsfrühstück
Freitags	
Jeden Freitag 14:15 – 16:15 Uhr	Kinderguppe (6-10 Jahre)
Sonntags	
Jeden 3. Sonntag im Monat 14:30 – 16:00 Uhr	Sonntagscafé
Wechselnd	
Termine im Schaukasten beim Nachbarschaftsbüro	Offener Frauentreff

Lebendiges Erzählcafé

Großer Andrang herrschte Ende September im Veranstaltungsraum der Thomaskirche, als nach längerer Pause der Nachbarschaftsverein zu einem Erzählcafé zum Thema *Leben und Arbeiten auf dem Leineberg* einlud. Leider musste Ewa Lipniewicz kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen, sodass nur zwei statt wie geplant drei Rednerinnen auf dem Podest Platz nahmen: Irene Schierwater als ehemalige Lehrerin der Grundschule auf dem Leineberg und Angehörige der Bürgerinitiative „Leine-Bürger“ sowie ihre frühere Schülerin Onyeka Oshionwu als Göttinger Bürgermeisterin und Ehrenamtspreisträgerin.



Die Vereinsvorsitzende Regina Meyer begrüßte als Moderatorin die Besucherinnen und Besucher und freute sich über die große Resonanz an diesem Septembernachmittag. Irene Schierwater ist auf dem Leineberg mit seinen rund 2700 Einwohnern sehr aktiv und gehört auch dem Vorstand des Nachbarschaftsvereins an. Sie berichtete von ihrer engagierten Tätigkeit als Lehrerin seit Anfang der 1980er Jahre in der modellhaften Grundschule mit einer Eingangsstufe, durch die besonders Kinder mit griechischer und türkischer Herkunft bestens auf die erste Klasse vorbereitet wurden. „Wir hatten ein sehr aktives und engagiertes Kollegium, das sich einmal in der Woche nach dem Unterricht zu einer pädagogischen Runde traf“, erinnerte sich die vitale Pensionärin und betonte zudem die besondere Atmosphäre der

Bildungseinrichtung. „Die Grundschule hat schon einen Einfluss auf das Leben der Bewohner auf dem Leineberg“, erklärte die gebürtige Berlinerin, die seit 1965 in Göttingen wohnt und seit 23 Jahren mit großer Freude auf dem Leineberg lebt. Sie betonte, dass das Wohngebiet mit einem früher etwas schlechteren Ruf sich mittlerweile lebensqualitativ erheblich verbessert habe, allerdings gebe es noch einige Probleme mit dem in die Jahre gekommenen Einkaufszentrum.

Auch die 31-jährige Onyeka Oshionwu lobte den Leineberg, wo sie den Kindergarten und die Grund-



schule besuchte. Nach ihrem Abitur lernte sie als Flugbegleiterin bei der größten deutschen Airline die „große weite Welt“ kennen, kehrte aber immer wieder mit großer Freude zu ihrer Familie zurück. „Ich lebe gern auf dem Leineberg, könnte mir kein schöneres Zuhause vorstellen“, betonte die sympathische Grünen-Bürgermeisterin, die nebenbei noch ein Lehramtsstudium absolviert und im benachbarten Jugendarrest junge Insassen unterrichtet.

Sehr viele Beiträge kamen aus dem Plenum, als Regina Meyer den Anwesenden das Wort erteilte. Diese erzählten von ihren Erfahrungen auf dem Leineberg und wie sie dorthin gekommen sind. Es gab sehr viele positive Rückmeldungen, auch die gute Nachbarschaft wurde betont. Allerdings beklagten die Anwesenden den schlechten Ruf, den der 1960 erbaute Wohnbereich außerhalb des Leinebergs noch unberechtigt hat. Mit dem Vorsatz, ihn immer blasser werden zu lassen und das Miteinander zu optimieren, gingen die Besucher und Besucherinnen nach fast drei interessanten und kurzweiligen Stunden auseinander. Am Schluss betonte Regina Meyer, dass der Nachbarschaftsverein dringend junge Mitglieder benötige.

Jochen Meyer

Sonntagscafé

im Stadtteilbüro

19.01.25
16.02.25
30.03.25
27.04.25
18.05.25
15.06.25

*Immer von
14:30 bis 16:00 Uhr*

20.07.25
17.08.25
21.09.25
19.10.25
16.11.25
14.12.25

Dieses Angebot ist umsonst und
JEDER ist herzlich Willkommen!



Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.



GÖTTINGEN



Nachbarschaftsverein Leineberg e. V.

Stadtteilkarte für den Leineberg



„Stadtteilkarte? Was soll das sein und warum gerade für den Leineberg? Hier ist doch nichts...“

So oder so ähnlich mag die erste Reaktion auf diese Nachricht gewesen sein. Als ich 2018 auf den Leineberg zog, genoss ich zwar das viele Grün, aber hatte den Eindruck, dass es hier kaum Infrastruktur oder kulturelles Leben gebe. Doch mit jedem Spaziergang, den ich über den Leineberg machte, musste ich meinen ersten Eindruck revidieren.

Der Leineberg hat sogar sehr viel Infrastruktur und kulturelle Angebote. Sie sind nur längst nicht so auffällig, wie man es aus anderen Stadtteilen oder der Innenstadt gewohnt ist. Wussten Sie, dass man auf dem Leineberg Minigolf spielen kann oder es eine Gärtnerei und eine Schlosserei gibt? Auch haben wir 24h-Snackautomaten, nicht nur eine, sondern zwei Kirchen, diverse Sportvereine, Musikunterricht und eine unüberschaubare Anzahl an

selbstorganisierten Gruppen (z.B. Theater, Dart, Basteln und Nähen, Lesekreise etc.). Und dabei sind die offensichtlichen Einkaufsmöglichkeiten im „Einkaufszentrum“ oder die verschiedenen Ärzte noch nicht mal erwähnt.

In Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro reifte daher der Entschluss, eine Stadtteilkarte zu erstellen, auf der all diese Angebote verzeichnet sind. Das Stadtteilbüro übernahm dabei die federführende Organisation. In vier öffentlichen Spaziergängen erwanderten wir den Leineberg und notierten sowohl alle Angebote als auch Einrichtungen wie Bänke, Spielplätze oder Aussichtspunkte in unserer Karte. In Kooperation mit der Stadt Göttingen, die in liebevoller Geduld unsere Wünsche und Fragen besprach, entstand unter fachkundiger Mithilfe von Ralf Sudau schlussendlich unsere Leinebergkarte. Eine Mitarbeiterin aus dem Fachbereich Planung, Bauordnung und Vermessung nahm alle von uns angedachten Eintragungen vor, suchte entsprechende Piktogramme aus anderen städtischen Karten oder entwarf sogar in aufwändiger Arbeit komplett neue Piktogramme für uns. An dieser Stelle ein großer Dank an die Hilfe und Unterstützung der Stadt Göttingen!

Unerwartet groß war gleichzeitig der bei uns entstandene Aufwand zur Gestaltung der Rückseite. Während wir zu Beginn noch darüber nachdachten, weitere für den Leineberg relevante Angebote rund um den Kiessee oder im ebenfalls mit abgebildeten Leineviertel oder Süd-Grone zu verzeichnen, nahmen wir von dieser Idee schnell wieder Abstand. Allein die Angebote des Leinebergs passen kaum auf die Rückseite – zumindest bei einer für alle Bewohner angenehm lesbaren Schriftgröße.

Zum Abschluss der Produktionsphase musste noch das endgültige Kartendesign mit der Stadt abgestimmt und am finalen Layout der Rückseite gefeilt werden. Und da sich laufend immer etwas ändert, gab es noch die eine oder andere Aktualisierung der genannten Angebote.

Inzwischen ist der Stadtplan an alle Haushalte verteilt worden. Wir hoffen, dass er Ihnen viele interessante neue Erkenntnisse über den Leineberg und Ihr näheres Wohnumfeld liefert. Vielleicht ist ja auch das ein oder andere Angebot dabei, das Sie in Zukunft wahrnehmen werden! Darüber hinaus werden viele Einrichtungen wie die Jugendanstalt, die Thomaskirche, das Stadtteilbüro oder Asklepios Kartensätze erhalten und für Interessierte vorhalten – genauso wie viele im Stadtplan verzeichneten weiteren Anbieter und Läden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Angebot!

Sophie Wyderka

Spende für Begegnungstisch

Die Göttinger Bürgerstiftung unterstützt den Begegnungstisch auf dem Leineberg mit einer Spende in Höhe von 1.000 €!

Wir freuen uns sehr über diese tolle Unterstützung und bedanken uns ganz herzlich bei der Stiftung! Zur Spendenübergabe besuchte uns der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Siegfried Lieske. Das Foto (aufgenommen von *Juli Orman*) zeigt ihn links neben Klaus-Peter Hermann und hinter Hanna Köhn; außer Constanze wollte leider keiner unserer regelmäßigen Gäste mit ins Bild.



Die Redaktion

Reparaturcafé auf dem Leineberg – ein Erlebnisbericht

Elektronische Geräte defekt: Wegwerfen oder reparieren? In der Regel sind die Reparaturkosten höher als die Neuanschaffung eines Gerätes.

Elektrogeräte, die 30 Jahre und länger halten, haben irgendwann ein technisches Problem. So auch mein CD-Player, der aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Ein CD-Player, der unzählige Musik-CDs zum Klingen gebracht hat und die Wunschmusik jederzeit im Raum verbreitet. Nun aber tritt ein Problem auf: Der CD-Schacht öffnet und schließt sich nicht mehr.



Wegwerfen oder reparieren?

Bei 100 Euro Reparaturkosten lässt doch die Alternative des Wegwerfens und Kaufs mit 80 Euro für ein Neugerät nur eine wirtschaftliche Entscheidung zu: Wegwerfen.

Wegwerfen, diese Einstellung habe ich nicht. Dinge sind zu wertvoll, um sie bei einem Schaden einfach wegzuworfen – man nutzt sie so lange wie möglich. **Wer aber repariert so ein Gerät?** Die Veröffentlichung in den Ausgaben der „Neues vom Leineberg“ war für mich ein Versuch, der Wegwerfgesellschaft keine Chance zu geben. Gesagt, getan – an einem 2. Dienstag im August erschien ich mit meinem defekten CD-Player in der Allerstraße 32.

Ein großer Tisch und sechs engagierte Menschen begrüßten mich. Zettel für das technische Problem ausgefüllt, Kaffee und Kuchen probiert und schon hat sich ein Techniker, der ehrenamtlich arbeitet, für meinen CD-Player interessiert. Nach einer fast einstündigen Suche und der Findung der technischen Störung wurden die defekten Teile ersetzt und der Musikspieler ist nun wieder intakt – wie in den 80er-Jahren. Die Musik der CD-Sammlung im heimischen Wohnzimmer ertönt wieder wie im Sound der 60er-Jahre und die Öffnung zur

Aufnahme der CDs funktioniert wieder einwandfrei. Da eine Berechnung der Dienstleistung abgelehnt wird – ist ja alles ehrenamtlich – ist der Weg einer Spende für die Institution des Reparaturcafés Ehrensache.

Schaut man sich in den Räumen der Allerstraße um, so entdeckt man einige Haushaltsgeräte, die mal nicht mehr funktionsfähig waren: Mixer, Staubsauger und diverse Küchengeräte wie z.B. eine Kaffeemaschine. Alle Geräte wurden vor dem Müll gerettet und somit ist die Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort.

Das Beispiel des Reparaturcafés ist außergewöhnlich und hat durch das Ehrenamt Vorbildfunktion. Durch die Erhaltung der produzierten Konsumgüter schont man die Natur und ihre Ressourcen. Der Leineberg in Göttingen bietet Möglichkeiten, die man schätzen lernt. Mein Dank gilt allen Ehrenamtlichen auf dem Leineberg. Und mit den Spenden unterstützt man nicht nur die Arbeit an der Nachhaltigkeit, sondern auch die Erfahrungen und den Einsatz der Ehrenamtlichen.

Helmut Illie (Nikolausberg)

Nachbarschaftsverein wählt neu und ändert die Satzung

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Nachbarschaftsverein Leineberg in der Thomaskirche, an der Ende Oktober 36 Mitglieder teilnahmen, stand die Neuwahl des Vorstandes. Wiedergewählt als erste Vorsitzende wurde Regina Meyer, als deren Stellvertreter fungiert neben Klaus-Peter Herrmann zukünftig Samira Diedrich, deren bisheriges Amt als Schriftführerin Doris Deppe übernimmt. Des Weiteren gehören Irene Schierwater und für die Städtische Wohnungsbau GmbH Andrea Fuchs als Beisitzerinnen dem Vorstand an; um die Finanzen kümmert sich in den kommenden drei Jahren Michael Artmann. Ausgeschieden ist Jörg Mannigel, im Hauptamt Geschäftsführer der Diakonie, der aber dem Verein weiter eng verbunden bleibt. Zum Abschluss moderierte er noch einmal gekonnt die Versammlung und wünschte dem Vorstand, einem – wie er anerkennend sagte – „kompetenten

Führungsgremium“, viel Erfolg in der schwierigen Zeit leerer Kassen und ständig steigender Kosten. Denn in der Tat ist auch der 2009 gegründeten Nachbarschaftsverein wie fast alle vergleichbaren Institutionen finanziell nicht auf Rosen gebettet.

In ihrem Rechenschaftsbericht berichtete die alte und neue Vorsitzende, dass der Verein momentan 80 Mitglieder hat, die Zahl somit leicht angestiegen sei. Mit Horst Friedrich und Friedhelm Prinz verstarben zwei langjährige Vereinsmitglieder.

Nicht ohne Stolz wies Regina Meyer auf die stattliche Anzahl von Veranstaltungen und Angeboten des Vereins hin, nannte neben Yoga, Pilates und einem Erste-Hilfe-Kurs den „Tag der Nachbarn“, „Fest der Quartiere“, die Busreise der Leineberger zur Landesgartenschau nach Bad Gandersheim sowie die Kooperation mit der Leineberger Grundschule.

Im weiteren Verlauf der Versammlung hob der zweite Vorsitzende Klaus-Peter Herrmann noch einmal besonders das ehrenamtliche Engagement hervor, ohne das gerade in Zeiten angespannter Haushaltslage viele Projekte und Aktivitäten undenkbar seien. „Der Verein bemüht sich auch um die Teilnahme an einem Landeswettbewerb, um dafür Zuwendungen über einen Zeitraum von drei Jahren zu erhalten“, unterrichtete Hermann die anwesenden Vereinsmitglieder und ergänzte, dass weitere Sponsoren gesucht werden sollten.

Zum Abschluss der fast zweistündigen Sitzung wurden Satzungsänderungen, die durch den ehemaligen Juristen Helmut Prilop erarbeitet worden waren, besprochen und verabschiedet. Als Kassenprüfer werden im kommenden Jahr Heiko Evers und Wilfried Klose tätig sein.

Jochen Meyer



BRUMMZUG
we move

**Umzüge
Haushalts-
auflösungen
Transport
Logistik**

Webseite
brummszug.de

Telefonnummer
055758 1644 783

E-Mail
info@brummszug.de

Instagram & Facebook
@brummszug

Adresse
Brummszug GmbH
Allerstraße 31
37081 Göttingen



Rund um den Leineberg

„Der Zirkus ist in der Stadt!“

... dieser Ruf sorgte zu früheren Zeiten immer wieder für Aufregung und Vorfreude in den Ortschaften, nahm vor allem die Kinder in den Bann. Das war auch der Fall, als vor einigen Wochen der Projektzirkus „Bellissimo“ der Familie Kaselowsky-Maatz aus Bielefeld neben der Grundschule auf dem Leineberg für einige Tage gastierte. „Wir sind bereits das dritte Mal seit 2012 hier“, sagte Sohn André Kaselowsky-Maatz, der neben seinem Bruder Jordon und den Eltern dem 2003 gegründeten Familienunternehmen angehört.



Eine Woche lang probte das kompetente Quartett mit den 340 Mädchen und Jungen aus 13 Klassen jeden Tag zwei Stunden für die große Abschlussveranstaltung im Zirkuszelt. „Die Schüler konnten wählen, ob sie Bodenturnen mit Radschlägen machen, als Zauberer auftreten, sich in einen Clown verwandeln oder am

Trapez turnen wollten“, erklärte Schulleiterin Steffi Kompart, die wie ihr gesamtes Kollegium begeistert war von der außergewöhnlichen Schulwoche, und dankte allen Helfern wie den Mitgliedern des Fördervereins für die große Unterstützung.



Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Zelt, als der große Moment der Vorführung gekommen war. Gekonnt angesagt von zwei Schülerinnen mit entsprechendem Outfit wie Zylinder und glitzernde Kleidung, brannten Mädchen und Jungen eine Stunde lang ein Feuerwerk an Akrobatik, Clownerie und Artistik ab, erhielten immer wieder tosenden Beifall und begeisterten die jungen und älteren Zuschauer auf den Sitzen. „Das war ganz prima“, sagte die achtjährige Mia voller Freude, während ihre Mutter von ihr im Kostüm einer Bauchtänzerin ein Foto für das Familienalbum machte. Als Clown brachte die gleichaltrige Anouk das Publikum zum Lachen. „Meine Oma hat das früher einmal beruflich gemacht“, erzählte die Zweitklässlerin voller Stolz über die „Familientradi-tion“.

Viel zu schnell verging die gute Stunde der vielfältigen Vorstellung, gab es donnernden Applaus beim letzten Bild mit allen Darstellern. Bereits nach dem letzten Vorhang begann die Familie Kaselowsky-Maatz mit dem Abbau des Zeltes unter der Mithilfe ihrer neuen „kleinen Kollegen und Kolleginnen“ und deren Eltern und Großeltern. Schon wenige Stunden später verließen die Zirkusleute den Leineberg, um am nächsten Tag in einer Grundschule in Kassel ihre Zirkus-Romantik mit dankbaren

Grundschulkindern fortzuführen.

Jochen Meyer



Apotheke dr. Anschütz
in Grone

Apotheke Dr. Anschütz in Grone

Inh. Dr. Tillmann Anschütz
Salinenweg 1 • 37081 Göttingen
0551 999 69 200 • info@apo-grone.de

WIR BLEIBEN GÜNSTIG

Unsere Hausmarke



Ibuprofen 400mg
elac*[®], 20 Filmtbl.
AVP: 5,50€

2,98€

Sie sparen: 47%



Ibu-ratiopharm*
400mg Schmerztbl.*
20 Filmtbl.
AVP: 6,27€

3,48€

Sie sparen: 44%



Paracetamol 500mg
elac*[®], 20 Tbl.
AVP: 2,77€

1,48€

Sie sparen: 47%



Paracetamol-
ratiopharm*
500mg[®], 20 Tbl.
AVP: 3,48€

2,48€

Sie sparen: 29%



Nasenspray elac*[®],
1mg/ml, Xylometazolin-
hydrochlorid 0,1%
10ml AVP: 3,90€

2,98€

Sie sparen: 25%



Nasenspray ratiopharm*[®], Xylmeta-
zolinhydrochlorid 0,1%,
10ml, AVP: 4,97€

3,48€

Sie sparen: 29%

*Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke.

Die Krippe Okerweg stellt sich vor



Versteckt hinter hohen Buchen und einer Buchenhecke, liegt unsere Krippe direkt am Grüngürtel auf dem Leineberg neben der Grundschule. Schon in den 60er-Jahren wurde das einstöckige Gebäude als Kindergarten gebaut und genutzt. Seit 2013 sind wir nun ausschließlich eine Krippe. Hier betreuen fünf engagierte Fachkräfte zusammen mit Praktikanten und einer FSJlerin fünfzehn Kinder im Alter von einem bis zu drei Jahren.

Draußen wie drinnen haben die Kinder bei uns viel Platz zum Spielen, Entdecken und Lernen. Unsere Krippe ist umgeben von einem wunderschönen Außengelände, das den Kindern nicht nur Platz zum Spielen, sondern auch zahlreiche Naturerfahrungen bietet. Die Kinder lieben es, im Sommer Insekten und Schnecken zu suchen, oft klettern Eichhörnchen in unseren Bäumen und im Winter beobachten wir die Vögel an ihrem Futterplatz vor unserem Gruppenraumfenster. Naturmaterialien wie Blätter, Stöcke und Moos dienen den Kindern ebenso zum Spielen wie Sandkasten, Rutsche, Schaukel und Klettergerüst.



In unserer Krippe gibt es viele Räume, die den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten bieten: Im Gruppenraum gibt es eine Hochebene, Bauecke, Puppenecke sowie viele frei zugängliche Bilderbücher. Unser Flur bietet ausreichend Platz zum Fahren mit Fahrzeugen, im

Waschraum können die Kinder mit Wasser und Schaum experimentieren. Außerdem gibt es separate Räume zum Essen und zum Schlafen. Besonders stolz sind wir auf unser Atelier. Hier können die Kinder erste sinnliche Erfahrungen mit Farbe, Ton und vielen anderen Materialien machen. Einmal im Jahr werden die Kunstwerke der Kinder den Eltern im Rahmen einer Ausstellung präsentiert.

Interessierte Eltern können unsere Krippe nach vorheriger Absprache gerne besichtigen. Anmeldungen für das neue Krippenjahr ab August 2025 sind ab sofort über das Kitaportal der Stadt Göttingen möglich.

Nicole Wiesenmüller (Krippe Okerweg)



Diakonie 
in Göttingen

**SOZIALE
KOMPETENZ
FÜR GÖTTINGEN**

Bahnhofsmission • Demenzhilfe • Krebsberatungsstelle
Kirchenkreissozialarbeit und Lebensberatung
Drogenberatung • Suchtberatung
Straßensozialarbeit • Migrationszentrum

Neustadt 18 • 37073 Göttingen
fon (0551) 38905-120
diakonieverband.goettingen@evlka.de
www.diakonieverband-goettingen.de

Buslinie: Leineberg abgehängt

Die Fahrgäste der Göttinger Verkehrsbetriebe vom Leineberg, die hofften, dass nach Beendigung der Bauarbeiten am Groner Tor die Linie 80 wieder über das Groner Tor in die Innenstadt fährt, wurden jetzt bitter enttäuscht. Mit dem Fahrplanwechsel zum 9. Dezember wird die Linienführung über das Geismar Tor und weiter in die Jüdenstraße festgeschrieben.

Das bedeutet für den Leineberg weiterhin keine direkte Anbindung an den Bahnhof. Selbst eine akzeptable Umsteigemöglichkeit wird den Leinebergern verwehrt. Oder möchten Sie, möglicherweise mit Reisegepäck, an der Haltestelle Cramerstraße oder auf Höhe der Bonifatiuschule die verkehrsreiche Bürgerstraße (dort mit Hilfe einer ganz und gar nicht behindertengerechten Unterführung) queren, um dann mit der Linie 21 zum Bahnhof weiterzufahren? Eine wirkliche Umsteigehaltestelle zeichnet sich dadurch aus, dass Ankunft und Weiterfahrt mit einer anderen Linie an gleicher Stelle geschieht und nicht mit einem längeren Fußweg verbunden ist. Sind Fahrgäste mit Rollator oder gar Rollstuhl wirklich unerwünscht?

Das frühere Rechtsabbiegen am Groner Tor mag von den Verkehrsbetrieben als Störpunkt bewertet werden, für die Fahrgäste vom Leineberg war diese Linienführung Ausdruck einer seit Jahrzehnten bestehenden engen räumlichen Verflechtung. Nur so konnten das Ärztehaus und verschiedene Apotheken am Groner Tor, die einzige innerstädtische Filiale der Städtischen Sparkasse und die Einkaufsmöglichkeiten in der Groner Straße erreicht werden. Auch ein einfaches Umsteigen in Richtung Bahnhof war hier ohne Probleme möglich.

Das Auslassen von langjährig etablierten Haltestellen führt jetzt zu einer deutlichen Minderung der bisherigen Erschließungsqualität durch die Stadtbusse und damit zu einem Akzeptanzverlust bei den Fahrgästen. Eine Verkehrswende zugunsten des öffentlichen Personennahverkehrs muss anders aussehen. Wenn die Linie 80 mit der alten Streckenführung zeitlich und finanziell nicht aufrecht zu erhalten ist, warum denkt man die Linienführung nicht neu? Eine Linie

über die Haltestelle Hirtenbrunnen zum Bahnhof und eine Weiterfahrt über das Weender Tor in die Innenstadt, könnte die hier aufgezeigten Probleme deutlich entschärfen. Leineberg und Klausberg benötigen eine gute Anbindung durch den ÖPNV, aber die direkte Verbindung zwischen beiden Stadtteilen ist keinesfalls zwingend.

Klaus-Peter Hermann

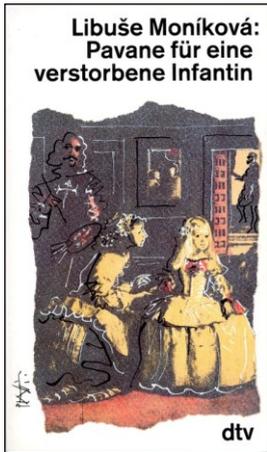
Postamt, Apotheke und ein Roman

Als Mitte der 60er Jahre die Aufbauphase des Leinebergs abgeschlossen war, hatten immer noch weniger als die Hälfte der Haushalte ein Telefon. Der Briefpostverkehr stellte für viele Familien die einzige Möglichkeit dar, über größere Entfernungen miteinander in Kontakt zu bleiben. Ebenso verfügten viele Familien noch nicht über ein Girokonto zur bargeldlosen Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs, sie waren auf Bareinzahlungen auf ein fremdes Postscheckkonto oder auf Geldversand per Postanweisung angewiesen. Es wurde daher von allen Seiten begrüßt, dass am 26. September 1966 die Deutsche Bundespost im Ladenzentrum in der Allerstraße ein Postamt eröffnete.

In den Geschäftsräumen gegenüber hatte bereits im Dezember 1965 die Apothekerin Ingeborg Kaiser die Leineberg-Apotheke eröffnet. Die Apotheke gehörte, insbesondere nachdem Dr. med. Friedrich Bunzendahl (1920 – 2010) im Hochhaus nebenan seine Hausarztpraxis eröffnet hatte, zu den nicht wegzudenkenden Einrichtungen am Leineberg.

Dennoch, trotz heftiger Proteste aus der Bevölkerung wurde die Post wegen „kontinuierlich abnehmender Nachfrage nach Postdienstleistungen am Schalter“ am 9. Oktober 1993 geschlossen. Die Apotheke, seit 1991 von der Apothekerin Helga Kaul (1943-2019) geführt, hat noch bis zum Jahresende 2018 durchgehalten, dann wurde auch sie geschlossen. Die ehemaligen Posträume werden heute vom Imbiss Rhodos genutzt, in den Apothekenräumen befindet sich ein Kiosk mit DHL Paketshop der Deutschen Post.

Postamt und Apotheke gehören also zur Leineberger Vergangenheit, aber sie haben eine kleine Spur in der Literatur hinterlassen, in dem Roman *Pavane für eine verstorbene Infantin* der deutsch-



tschechischen Schriftstellerin Libuše Moníková (1945-1998). In diesem Roman, der erstmals 1983 im Rotbuch Verlag erschienen ist, beschreibt Moníková das Leben einer tschechischen Literaturwissenschaftlerin im Deutschland der siebziger Jahre. Diese quält sich mit Lehrveranstaltungen, in denen Strickerinnen, Feministinnen und Karteileichen auf Scheine über Arno Schmidt warten, mit einem Partner, der keiner mehr ist, mit Freundinnen, deren Vorstellungen andere sind als ihre eigenen, mit einer Gesellschaft, in der sie nicht verwurzelt ist. Eines Tages nimmt sie ihre

schmerzende Hüfte als Vorwand und kauft sich bei einer Fundstückenversteigerung einen alten Rollstuhl, mit dem sie von nun an durch die Gegend fährt und die Reaktionen der Menschen beobachtet. Es ist also alles andere als ein Leineberg-Roman, aber auf Seite 128 der Taschenbuchausgabe (dtv 10980. München 1988) findet sich folgende Passage:

„Auf dem Postamt Leineberg in Göttingen hat mir die Tür der Telefonkabine den Nagel des Mittelfingers durchgeschnitten, es fehlte die Dämpfung, beim kleinen Finger wäre der Schlag durch den Knochen gegangen. Unter dem durchtrennten Halbmond trat pulsend das Blut hervor, die Fingerkuppe schwoll in Sekunden auf das Doppelte an und verfärbte sich dunkelviolet. Der Schalterbeamte sah schnell weg und sagte, er wäre nicht zuständig; dann in der Apotheke gegenüber, wurde mir übel. Wir haben wegen dieser Türfalle mehrmals gemahnt, die Nichtzuständigkeit der wechselnden Schalterbeamten blieb bis zu meiner Abreise unverändert, die Tür unge-dämpft, in der Zeit gab es zwei Gebührenerhöhungen.“

Moniková war 1968 mit einem Jahresstipendium im Fridtjof-Nansen-Haus, dem heutigen Goethe-Institut, in Göttingen gefördert worden und hat während dieser Zeit vermutlich auf dem Leineberg gewohnt. An anderer Stelle ihres Romans heißt es: „In Göttingen grüßten mich die Insassen des Landeskrankenhauses am Ende des Viertels“ (Seite 15), also eindeutig der Leineberg. Erst 1971 ist sie endgültig aus der ČSSR in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelt. Sie hat als freie Schriftstellerin in Berlin gelebt, wo sie auch 1998 nach einer schweren Operation gestorben ist. Ihr schriftstellerisches Werk umfasst zahlreiche Romane, die in mehrere Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet wurden.

Klaus-Peter Hermann

Zufällige Begegnung auf dem Leineberg

An einem Samstagnachmittag im Oktober verteilte ich in der Allerstraße die letzte Ausgabe unseres 'Leinebergheftchens', als ich auf der Wiese am Ederstieg eine Gruppe festlich gekleideter Leute entdeckte.



Neugierig geworden, wollte ich der Sache auf den Grund gehen. Ich sprach zwei junge Frauen an, die zu der Festgesellschaft gehörten, und fragte sie nach dem Grund der Feierlichkeiten. Freundlich erklärten sie mir, dass es sich um eine Verlobungsfeier von zwei jungen Menschen handelte, die beide aus Rumänien stammten. Sie gehörten der rumänischen Pfingstgemeinde an und hatten im Ladenzentrum auf dem Leineberg einen Veranstaltungsraum für die Verlobungsfeier gemietet. Es war ein

großes Fest mit vielen Gästen. Wir wünschen dem jungen Paar alles Gute für die Zukunft.

Irene Schierwater

BIOMÜLL
kann mehr.

KEIN PLASTIK IN DIE BIOTONNE.

**AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN
DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.*



www.wirfuerbio.de/geb

Servicenummer: (05 51) 400 5 400

Eine Initiative der deutschen Abfallwirtschaftsbetriebe.

GEB GÖTTINGER
ENTSORGUNGSBETRIEBE
EIGENBETRIEB DER STADT GÖTTINGEN

#WIRFUERBIO

Lina Nolte



Lina ist dreizehn Jahre alt und hat ein Hobby, das zumindest in ihrer Altersgruppe nicht oft verbreitet ist und für das sie später einmal alles 'stehen und liegen lassen' würde, wenn der Einsatz es erforderte: Lina ist bei der Ortsfeuerwehr Grone und dort – in der Jugendabteilung – wird man frühzeitig vorbereitet auf den Ernstfall. Einmal pro Woche treffen sich die Jugendlichen und üben unter Anleitung alles, was ein Feuerwehrmann oder -frau beherrschen muss, um einen Brand zu löschen. Da geht es um die Bedienung der Geräte im

Löschfahrzeug, das Planen eines Einsatzszenarios mit dreigeteiltem Löschangriff – so lautet die Fachsprache –, aber auch um Verkehrsabriegelungen bei Großbränden.

"Im Notfall muss jeder Handgriff sitzen und man muss sich hundertprozentig aufeinander verlassen können", sagt Lina Nolte, die besonders das gegenseitige Vertrauen in ihrer Gruppe schätzt. Der lange Schlauch im Löschfahrzeug stellt eine Herausforderung für die jungen Menschen dar, denn er hat ein enormes Gewicht bei 'Wasser marsch'. Um die Jugendlichen nicht zu gefährden, regelt in diesem Fall ein Begrenzungsventil den Wasserdruck im Schlauch. Doch nicht nur am Schlauch wird trainiert, auch Erste-Hilfe-Leistungen werden beständig geübt, denn "Menschenleben zu retten hat für die Feuerwehr oberste Priorität", betont Lina. Ähnlich wie in Sportvereinen werden besondere Leistungen auch

ausgezeichnet: Da gibt es die dreiteilig gestaffelte 'Jugendflamme' als Abzeichen für bestandene Feuerwehraufgaben in Theorie und Praxis. Lina hat die ersten beiden Jugendflammen bereits in der Tasche und bei so viel Engagement ist es kein Wunder, dass sie auch zur Sprecherin der Jugendfeuerwehr Grone mit ihren zwanzig Mitgliedern gewählt wurde. Wenn Lina 16 Jahre alt ist, darf sie mit einem Lehrgang beginnen, der sie nach Vollendung des 18. Lebensjahrs zur Feuerwehrfrau im Einsatz befähigt. Dann wird es ernst, aber bis dahin sind noch ein paar Jahre Zeit. Zeit miteinander zu verbringen, ist für Jugendliche essenziell und daher ist Freizeitgestaltung auch ein wichtiger Punkt bei der Jugendfeuerwehr: Spiel und Spaß, Zeltlager, Wettkämpfe, Waffeln backen sowie Altpapier sammeln – all dies schweißt eine Gruppe zusammen und motiviert die Jugendlichen für die Zukunft.

Motiviert wurde Lina schon in ihrer frühen Kindheit, als die Ortsfeuerwehr Grone im Kindergarten Rosdorfer Weg das große Löschfahrzeug präsentierte und den Kindern ein Feuerwehrprojekt anbot. Lina war begeistert und trat als Sechsjährige der Kinderfeuerwehr bei, um später – mit 10 Jahren – in die Jugendgruppe zu wechseln. Mittlerweile sind auch der jüngere Bruder und die Mutter für die Freiwillige Feuerwehr 'entflammt' und ihr beigetreten. Ob Lina einmal zur Berufsfeuerwehr gehen möchte, weiß sie noch nicht. Zur Zeit ist sie Schülerin und besucht das Otto-Hahn-Gymnasium, ihr Interesse gilt den Naturwissenschaften, insbesondere der Mikrobiologie. "Mir ist es wichtig, Menschen in Not zu helfen, und durch die Jugendfeuerwehr habe ich sehr viel Selbstvertrauen gewonnen", urteilt Lina abschließend.

Elke Sudau

Leineberg Einkaufszentrum

Allerstraße 31 · Göttingen

nahkauf

... nichts liegt näher!

Seit 1999 sind wir für Sie da!

nahkauf Leineberg Onal sehr nah!

Täglicher Lieferservice

Jeden morgen frische Brötchen

Vielseitiges Sortiment

Mo. - Fr. 8:00 - 18:30

Samstag 7:30 - 14:00

Telefon: 0551 - 770 45 62



Schwarzer Schwan und weiße Wolken

Und plötzlich stand er da in seiner ganzen Schönheit: Ein schwarzer Schwan hatte sich den Kiessee ausgesucht für einen kurzen Zwischenstopp. Sofort bildete sich eine Traube von Menschen, die ihre Handys zückten, um ein Foto zu ergattern. Dem Schwan schien's zu gefallen, er hielt ganz still, als wäre er sich seiner Rolle als Fotomodell des Jahrhunderts durchaus bewusst.

Recht hat er, denn immerhin ist der ursprünglich in Australien beheimatete Vogel hierzulande eine Seltenheit und hat kunstschaffende Menschen zu Meisterwerken inspiriert. Erwähnt sei hier das 'Schwanensee-Ballett' zur Musik von Tschaikowsky und der Film 'Black Swan' mit Natalie Portman in der Hauptrolle.

Abgesehen von seiner mythologisch-kulturellen Bedeutung ist jedoch seine ganz persönliche Biografie von Interesse: Laut Herrn Dörrie vom *Arbeitskreis Göttinger Ornithologen* stammt 'unser' Kiessee-Schwan vom Seeburger See und gehört – sofern Vögel überhaupt jemandem 'gehören'



können – einem dort ansässigen privaten Vogelhalter. Warum der schwarze Schwan von dort ausgebüxt ist, darüber kann man nur spekulieren. Schwäne leben ja bekanntlich in treu verbundener Partnerschaft; vielleicht gab es einen Ehekrach, wer weiß das schon ... Jedenfalls hat er sich jetzt einer Truppe von weißen Höckerschwänen angeschlossen und lebt seit dem 13. Oktober mit ihnen in der Feldmark bei Parnsen, wo er sich erstmal den Bauch vollschlägt mit leckeren Rapskörnern. Was seine Zukunft betrifft, so mag er sich selbst noch

nicht ganz sicher sein: Vielleicht fliegt er zurück zum Seeburger See zu seiner 'Gemahlin' oder er bricht auf zu neuen Abenteuern in ganz andere Gefilde des hohen Nordens. Für Vögel haben die Lüfte keine Grenzen.

Elke Sudau (Foto: Anne Schoger)

Lob des Briefeschreibens

Wann haben Sie das letzte Mal einen Brief geschrieben? Als ich zum Studium nach Göttingen ging, bekam ich jede Woche einen Brief von meiner Mutter. Darin teilte sie mir sämtliche Neuigkeiten aus der Heimat mit, gespickt mit guten Ratschlägen. Ich antwortete mit zum Teil etwas geschönten Informationen aus meinem Studentenleben. Als meine Söhne ihr Elternhaus zum Studium verließen, wurde in der Regel telefoniert. Nur in bestimmten Fällen erhielten sie einen von Hand geschriebenen Brief.



Heutzutage tausche ich Neuigkeiten mit der Familie oder Freundinnen fast nur noch über E-Mails, SMS oder WhatsApp mit dem Handy aus. Wie hat sich das Briefeschreiben in den vergangenen Jahrzehnten verändert! Was früher normal war, ist heute zur Seltenheit geworden. Nur bei besonderen Gelegenheiten greife ich zu Briefbogen und Stift. Dabei merke ich, wieviel mehr Gedanken ich mir beim Schreiben mache. Ich kann so viel besser meine Gefühle, Stimmungen und Freude zum Ausdruck bringen.

Was gab es früher für schönes Briefpapier, farbig oder bunt mit Muster oder Blumen bedruckt, gelegentlich sogar mit dezenter Duftnote! Ein beliebtes Geschenk war eine Box mit hochwertigem Briefpapier. Erinnern Sie sich noch, wie sehr man auf manche Briefe wartete? Der Gang zum Briefkasten war begleitet von Erwartungen, Hoffnungen, Freude oder auch Enttäuschungen, wenn das Ersehnte nicht eingetroffen war.

Irene Schierwater

Aus der Weihnachtsbäckerei: Vanillekipferln

Zutaten für den Teig:

300g Mehl, 100g Zucker, 150g geriebene Mandeln oder Haselnüsse, 200g Butter, 2 Eigelb, 1 Vanilleschote, 1 Prise Salz, mehrere Päckchen Vanillezucker

So wird's gemacht:

Alle Zutaten zuerst mit dem Knethaken des elektrischen Rührquirls, dann mit den Händen schnell zu einem glatten Teig verkneten. Aus dem Teig 2 lange Rollen formen, in Folie wickeln und für 2 Stunden in den Kühlschrank legen.

Die Teigrollen in Scheiben schneiden. Jedes Teigstück zuerst mit den Händen zu einer Kugel, dann zu einer kleinen Rolle formen, die an den Enden spitz zuläuft und leicht gebogen wird.

Die Kipferln auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und im vorgeheizten Backofen 15 Minuten bei 180 Grad backen. Währenddessen Vanillezucker mit Zucker in einem tiefen Teller mischen.

Die noch warmen Kipferln vorsichtig im Zucker wälzen und auf einem Kuchengitter abkühlen lassen.

Vanillekipferln kann man sehr gut gemeinsam mit Kindern herstellen.



Irene Schierwater

Achtung Fehlerteufel! - In der Ausgabe 3/2024 berichteten wir über unser Leineberger Sommerfest. Mit einer Hüpfburg war dort nicht der „Deutsche Rettungsverband e.V.“ vertreten, denn den gibt es gar nicht, sondern der *Allgemeine Rettungsverband Niedersachsen-Süd e.V.* (kurz: ARV), der auf dem Leineberg vor allem durch seine monatlichen Altpapiersammlungen bekannt ist. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. Als Wiedergutmachung planen wir für die nächste Ausgabe einen ausführlichen Beitrag über den ARV und seine vielfältigen Hilfsangebote im Rahmen der freien Wohlfahrtspflege.



Weihnachtsfeier

IM STADTTEILBÜRO

13

FREITAG
DEZEMBER
UM 16 UHR

Kekse naschen,
Weihnachtlieder singen
und mit den
Nachbarinnen und
Nachbarn zusammen sein

Wir freuen uns auf alle!

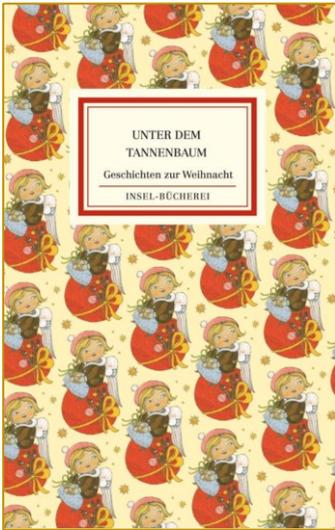
Wer mag, kann
gern selbst
gebackene Kekse
beisteuern! Abgabe
bitte bis spätestens
Mittwoch, den 11.
Dezember, im
Stadtteilbüro.



Nachbarschaftsverein Leineberg e. V.

„Unter dem Tannenbaum“ von Theodor Storm (1817-1888)

Vom Leineberg aus sind es mit dem Auto gerade mal 35 Minuten bis Heiligenstadt. Mittendrin liegt das „Literaturmuseum Theodor Storm“, was vielen Göttingern gar nicht bewusst ist. Denn wer vermutet schon, dass der Autor der allseits bekannten, im hohen Norden spielenden „Schimmelreiter“-Novelle von 1856 bis 1864 in



der thüringischen Kreisstadt gelebt und als Richter gearbeitet hat? Dort ist neben anderen Werken auch „Unter dem Tannenbaum“ entstanden, ein recht kurzes, stark autobiografisch gefärbtes Stück Prosa, das später in so manche Sammlung von Weihnachtsgeschichten aufgenommen worden ist. Es enthält – auch dies wissen nur wenige – das berühmte, oft schon dem Volksgut zugerechnete Gedicht „Von drauß vom Walde komm‘ ich her“.

Was wir hier zu lesen bekommen, ist allerdings weniger eine Erzählung. Viel eher wird man von einem Stimmungsbild sprechen müssen. Für Theodor Storm ist Weihnachten seit jeher das Fest der Kindheit gewesen. Und so lässt er seine Hauptfigur voller Wehmut zurückblicken auf die vergangenen Heiligabende in der fernen schleswigschen Heimat, ehe ganz unerwartet Knecht Ruprecht erscheint und der mitgebrachte Tannenbaum dann doch noch den schmerzlich vermissten Zauber der Weihnacht verbreitet.

Karl-Heinz Bsufka

„Unter dem Tannenbaum“. Geschichten zur Weihnacht. Hrsg. von Matthias Reiner. Illustriert von Selda Marlin Soganci, Sonderausgabe Berlin 2024 (Insel Verlag).

Deutsche Post

PAKETSHOP

Direkt im Leineberger Einkaufszentrum

- ✓ Pakete, Päckchen und Retouren aufgeben
- ✓ Vom DHL-Boten deponierte Pakete abholen
- ✓ Pakete an diese Wunschfiliale liefern lassen
- ✓ Briefmarken, Briefe & Einschreiben
- ✓ PostIdent-Verfahren & Nachsendeanträge

WARENSHOP

Und außerdem bei uns ...

- ✓ Rezeptabgabe für Apotheke Anschütz (kostenfreie Lieferung am gleichen Tag)
- ✓ Busfahrkarten & Kopien
- ✓ Tabakwaren & Getränke
- ✓ Lotto & Totto
- ✓ Prepaid- & Gutscheinkarten
- ✓ Schreibwaren & Glückwunschkarten
- ✓ Coffee to go

Unsere Öffnungszeiten: Mo - Frei 9:00 - 17:00 Uhr / Sa 9:00 - 14:00 Uhr